

---

## Über das Julfest

---

Das Julfest wurde Ende Dezember (vom 21. auf den 22.12.) und bis in die erste Januarwoche gefeiert (Rauhnächte). Jul bedeutet so viel wie *Sonnenrad* oder *Besprechung mit den Toten*.

Einige im Norden gepflegte Weihnachtsbräuche haben ihren Ursprung in dem Julfest – z.B. das Verbrennen des Julblockes am Herdfeuer oder das zauberkräftige Julbrot.

In Schweden gibt es heute noch den Julklapp, ein Geschenk das heimlich vorbereitet und anschließend mit einem lauten Schrei in die Stube geworfen wird. Während der Jultage wurden auch die Jul-Eide (Eidsbruderschaften, Gemeinschaftsbindungen und militärische Bündnisse) neu geschworen, damit sie auch im neuen Jahr Bestand hatten. Im Allgemeinen wurden Frey und Odin sehr verehrt. Der letzte Tag des Julfestes jedoch war der Frigg oder Freya gewidmet.

Diese beiden wichtigen Daten im Jahr geht man seit Urzeiten mit den sogenannten Sonnenwendfeiern an. Die Sonnenwendfeier gilt heute vor allem als altgermanisches Volksfest, da sie in Mitteleuropa bis zur Neuzeit sehr beliebt war. Neben den Germanen gelten auch die Kelten und Slawen als eifrige Sonnenwendfeierer. Im Laufe der Christianisierung Europas wurden die Kulte um die Sonnenwende von kirchlicher Seite bekämpft und verboten. Doch der Sonnenwendkult war im Bewusstsein der Menschen so stark verankert, dass man ihn nicht gänzlich auslöschen konnte. Deshalb drückte die Kirche der Sonnenwendfeier einen christlichen Stempel auf. Ab dem 12./13. Jahrhundert wurde das Fest Johannis des Täufers auf die Sommersonnenwende gelegt und in das Johannisfest umbenannt - der mit der Sommersonnenwende verbundene Brauch des Sonnenfeuers wurde also zum Johannisfeuer. Auch für die Wintersonnenwende wusste die Kirche einen Ersatz zu finden. So wurde aus dem germanischen Julfest das christliche Weihnachtsfest mit dem kleinen Jesus in der Krippe. Diese Idee kam den Kirchenfürsten um das 4. Jahrhundert.

Das germanische Jul war also am Tag der Wintersonnenwende am 21.12.

Wikipedia schreibt dazu Folgendes:

*Im nordisch-germanischen Neuheidentum (z. B. Asatru, Firne Sitte, Urglaawe) ist das germanische Julfest eines der drei wichtigsten Feste im Jahr und man bedient sich dessen, was Volkskundler für vorchristliche Bräuche halten (z. B. Wilde Jagd, bzw. Rauhnächte), um die Julzeit und das Mittwinterfest zu rekonstruieren. Hier wird es als Mittwinterfest gefeiert, manchmal zum astronomischen Datum der Wintersonnenwende, dem 21. Dezember, oder zum durch Hákon dem Guten zugeschriebenen Termin, den 25. Dezember, aber auch am ursprünglich heidnischen Termin, dem Vollmond der nach den Rauhnächten als erster zu beobachten ist (Julmond). Gefeiert wird das Wiedererstarken der Sonne und das Längerwerden der Tage, da dieser Wechsel seit Menschengedenken überlebenswichtig ist, vor allem für die Saat und Ernte. Der Julmond, der auch Nytungl (Neuer Mond) oder Nykung (Neuer König) heißt, wird mit dem rituellen Jultrinken begrüßt. Er kennzeichnet den Beginn des neuen Jahres. Man sieht die Rauhnächte zwischen Wintersonnenwende (Mütternacht) und Dreizehnttag (Perchtennacht) als eine zwölf tägige Friedenszeit, in der die Häuser mit immergrünen Zweigen wie Buchsbaum, Eibe, Fichte, Tanne, Stechpalme, Kiefer, Efeu, Wacholder geschmückt werden, denen man schützende und heilende Kräfte zuschreibt. Das Haus wird geräuchert mit den Worten „Glück ins Haus – Unglück hinaus,“ und auch der oben beschriebene „Julbock“ findet seine Verwendung. Gastfreundschaft soll schon früher ein wichtiges Element der Julzeit gewesen sein, so soll das Haus den Gästen offen gestanden haben, die ein und aus gingen und reich bewirtet wurden. Zudem ist es ein Brauch, einen großen Holzklotz – den Julklotz – aus dem Wald zu holen, und ihn zwölf Tage und Nächte brennen zu lassen. Vergleichbar mit dem Volksbrauch, Feuerräder bzw. Osterräder von Bergen abzurollen, werden von Anhöhen brennende Sonnenräder, mit Stroh bespanntes Holz oder geflochten, herab gerollt.*

Mit dem Julfest haben die Germanen das vollendete Sonnenjahr gefeiert. Es wäre also so etwas wie die Feier des wiederkehrenden Lichts (ab der Nacht werden die Tage wieder länger und die Nächte kürzer) und dem heutigen Silvester (Jahreswechsel).

Ein Sonnenjahr geht von einer Wintersonnenwende zur folgenden Wintersonnenwende und dauert exakt 365,25 Tage. Doch das Mondjahr hatte bei den Germanen auch eine große Bedeutung. Es beinhaltet 12 Mondmonate die jeweils von Neumond zu Neumond gehen. Diese 12 Mondphasen dauern jeweils ca. 29,5 Tage. Dies ergibt für die Länge des Mondjahres genau 354 Tage.

So ergab sich für die Germanen eine Differenz zwischen Sonnen- und Mondjahr von 11 Tagen und 12 Nächten – **die 12 Rauhächte**.

Diese 12 Rauhächte liegen somit sprichwörtlich „zwischen den Jahren“ und sind somit zeitlos. Daher kommt auch der Begriff im Volksmund „zwischen den Jahren“.

### Das Wetterorakel der Rauhächte

Die Zwölf mystischen Nächte symbolisieren auch die zwölf Monate des folgenden Jahres. Wer in jenen Nächten zu einer Wegkreuzung geht, die Atmosphäre auf sich wirken lässt und auf die Zeichen der Natur achtet, kann Ereignisse deuten. Was man in diesen Nächten träumt, wird in den jeweiligen Monaten des folgenden Jahres passieren.

Träume vor Mitternacht beziehen sich auf die erste Monatshälfte, die Träume danach auf die zweite Hälfte.

Wie das Wetter in dieser Nacht ist, so ist es auch in dem zugeordneten Monat, so sagte man.

- 21.12. für den Januar
- 22.12. für den Februar
- 23.12 für den März
- 24.12 für den April
- 25.12. für den Mai
- 26.12. für den Juni
- 27.12. für den Juli
- 28.12. für den August
- 29.12. für den September
- 30.12. für den Oktober
- 31.12. für den November
- 01.01. für den Dezember



In diesen 12 Nächten wurden und werden auch noch heute gerne Räucher-Rituale zelebriert.

Der Julkranz steht für das Sonnenrad und wird vier Wochen vor dem Julfest aus immergrünen Zweigen wie zum Beispiel Buchsbaum, Eibe, Fichte, Tanne, Stechpalme, Kiefer, Efeu oder Wacholder gebunden, denen man schützende und heilende Kräfte zuschreibt. Die vier Kerzen stehen für die Sonne selbst, die uns Licht in der dunklen Jahreszeit spendet.



Vier Wochen vor dem Julfest werden alle Kerzen entzündet, mit jeder verstreichenden Woche vor der Wintersonnenwende am 21.12. brennt eine Kerze weniger – bis die „Sonne“ letztendlich „stirbt“.

Dann, am 21. Dezember, am Tag der Wintersonnenwende, wurde ein Julfeuer entzündet, als Symbol der wiederkehrenden Sonne. Wenn das Feuer am stärksten brannte, wurden alle Julkränze aus der Gemeinschaft dem Feuer übergeben. Mit dem Julfest kehren Sonne und Licht zurück und die Tage werden wieder länger – das Leben hält wieder Einzug! So stehen Julkranz und Julfest für den ewigen Kreislauf des Lebens und sollten uns gerade in dunklen Zeiten daran erinnern, dass auch die finstere Nacht einmal endet.

Weitere Informationen hat meine Freundin Felis in einem Video zusammengetragen.

<https://www.youtube.com/watch?v=q7T3cUYHBTU> (Efeutraum.de)

Dann gab es da noch den Julbock. Der Julbock ist heute in erster Linie eine Ziegenbockfigur aus Stroh, die insbesondere in Dänemark, Norwegen und Schweden ein beliebter Weihnachtsschmuck ist. Früher brachte der Julbock die Geschenke, bevor er vom Weihnachtsmann ersetzt wurde. Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts waren in ganz Skandinavien verschiedene Julbock-Rituale verbreitet. In Dänemark und Schweden gab es auch Julbock-Kuchen. Der Ziegenbock als weihnachtliches Symbol hat seine Wurzeln in der germanischen Religion. Er steht für die jährlich wiederkehrende Fruchtbarkeit der Erde (*Getreidebock*) und war ursprünglich eine Verkörperung des Donnergottes Thor. In Deutschland hat er seine Entsprechung in der Habergeiß des Alpenraumes, dem Klapperbock auf Usedom oder der *Capra* in Siebenbürgen.

Nach den verschiedenen skandinavischen Sagen stellte man sich den Julbock als dämonisches Wesen mit Hörnern vor, das „im Allgemeinen einem Bocke gleiche“, der nur wesentlich größer als eine Ziege sei. Im Sommer hält er sich in tiefen Wäldern oder unzugänglichen Bergen versteckt, um dann im Verlauf der Adventszeit den Höfen jeden Tag ein Stückchen näher zu kommen, bis er am Heiligabend in die Häuser der Menschen eindringt. Seiner Ankunft gehen meistens seltsame Lichterscheinungen voraus und im Haus nahm er häufig zuerst hinter dem Ofen Platz (wie ein Hausgeist). Auch wenn der Julbock ursprünglich als furchterregender Dämon gedacht wurde – der z. B. Nachahmungen durch Menschen übel nahm und kleine Kinder holte, wenn man ihn nicht mit einem Opfer besänftigte – war er dennoch ein positives Symbol der Fruchtbarkeit.



In dem Foto des Jahreskreises (letzte Seite) stimmen leider die Kalenderdaten nicht korrekt überein. Man errechnet eigentlich die Festtage nach Mond- und Sonnenstand des Jahres. Da das aber in der heutigen Zeit für viele beruflich oder privat zu anstrengend erscheint, wurden auch diesen Feste irgendwann in einen Kalender fest übertragen.

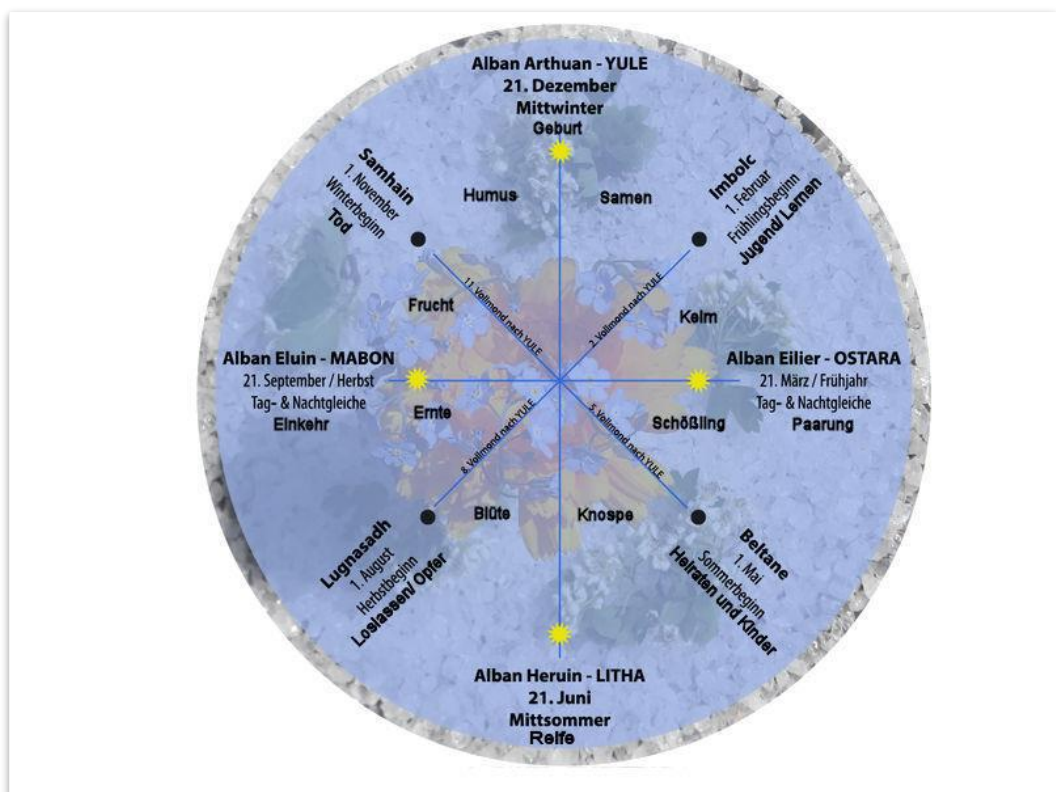


So ergeben sich die Festtage im heidnischen Glauben nach Sonnen- und Mondphase:

- |  |                              |
|--|------------------------------|
| • Jul (Wintersonnenwende)                      | immer am 21.12.              |
| • Imbolc (2. Vollmond nach Jul)                | 25.01.2024 – jährlich anders |
| • Ostara (Frühlings-Tag- und Nacht-Gleiche)    | immer am 21.03.              |
| • Beltane (5. Vollmond nach Jul)               | 24.04.2024 – jährlich anders |
| • Litha (Sommersonnenwende)                    | immer am 21.06.              |
| • Lughnasadh (8. Vollmond nach Jul)            | 19.08.2024 – jährlich anders |
| • Mabon (Herbst-Tag- und Nacht-Gleiche)        | immer am 23.09.              |
| • Samhain (11. Neumond/ „Dunkelmond“ nach Jul) | 01.11.2024 – jährlich anders |

Und dann ist wieder Jul, der Jahreskreis beginnt erneut.

(Quelle Fotos: Familie Lüttgens/ <http://Campa-Freya.com>)



### Wie wir unser Julfest gestalten:

Am 21.12. ist meist noch ein ganz normaler Schultag für die „Lüttgens-Kinder“ und man merkt schon Tage zuvor, wie die Vorfreude steigt – wie bei jedem Kind, was auch Weihnachten oder Chanukka feiert. Die Kinder gehen also ganz normal zur Schule und kommen pünktlich zum Mittagessen heim.

In den Morgenstunden wurde bereits ein Eintopf vorbereitet (manchmal sogar auf dem Feuer im Garten) und das Julbrot gebacken. Das machen wir meist alle gemeinsam, wenn der Tag zufällig auf ein Wochenende fällt. Das Julbrot machen wir immer mit gesüßtem Hefeteig und einer Honig-Nuss-Füllung in Form eines Kreises.

Nach dem Essen werden kleine Zettelchen geschrieben. Es stehen Wünsche für das neue Sonnenjahr oder Danksagungen für das endende Jahr darauf, die später ins Lagerfeuer geworfen werden.

Über den Advent hin haben wir auch einen Julkranz mit 5 Kerzen auf dem Tisch stehen. Die Christen haben einen Adventkranz mit 4 Kerzen. Während die Christen jeden Adventsonntag eine Kerze mehr entzünden, löschen wir eine der 5 Kerzen, bis am Julabend nur noch die 5. Kerze in der Mitte brennt. Diese steht in einem Julleuchter und scheint nur ganz wenig heraus. Dies ist veranschaulicht mit dem aktuellen kürzesten Tag und der Längsten Nacht. Doch ab der Nacht, werden die Tage wieder länger und das Sonnenlicht kehrt zurück. In dieser Nacht übergeben wir den Julkranz (mit den kleinen Zettelchen) dem Lagerfeuer. Wenn wir dann wieder in der Stube sind, löschen wir auch das 5. kleine Licht im Julleuchter und entzünden eine größere Stabkerze auf dem Julleuchter, die nun wieder viel heller leuchtet. Das Jahr kann also wieder neu beginnen. Mit jedem Sonnenfest (Ostara, Litha und Mabon) wird dann wieder eine weitere kleine Kerze neben dem Leuchter entzündet, bis dann zu Samhain (Oktober/ November) wieder alle 5 Kerzen brennen.

Was natürlich das Schönste für die Kinder ist: die Bescherung! Auch wir haben Geschenke in einem Julsack und auch einen geschmückten Baum. Allerdings keinen Christbaum, sondern einfach einen Julbaum oder Tannenbaum. An diesem hängen kleine Zimtstangen, getrocknete Orangenscheibchen, kleine Nüsse oder Basteleien aus natürlichen Materialien von den Kindern. Ebenso haben wir kleine Astscheibchen mit den Namen unserer Ahnen und engsten Freunde, die wir zur Familie zählen an dem Baum. Das ist immer besonders schön, da für die Kinder und für uns eine Art Gefühl entsteht, dass wir an Jul doch irgendwie alle zusammen sein können.

In dieser Nacht beginnen auch unsere Rauh Nächte, die wir tatsächlich gemeinsam mit den Kindern zelebrieren. Es wird geräuchert, wir haben so unsere kleinen Rituale und Traditionen in den Abenden und „rücken näher zusammen“. Man merkt richtig, wie die Familie in die Winterruhe geht und jeder sich endlich ausruht aus dem schnelllebigen und stressigen Alltag.

Vielleicht gehen Sie als Lehrkraft ein wenig darauf ein und erzählen im allgemeinen Unterricht, wie es vielleicht in nicht-christlichen Familien zugeht oder was gefeiert wird, wenn es die Zeit erlaubt. Es wäre nämlich auch mal sehr schön, wenn meine Kinder nicht immer nur die andere Seite hören, sondern auch von daheim und „ihrem Julfest“ erzählen dürften. Sie würden sich nicht so ausgegrenzt vorkommen. Denn seien wir mal ehrlich: es gibt nicht nur Weihnachten und Christen, sondern auch viele andere Feste und Sitten und Bräuche in der heutigen Zeit – mehr denn je.

Herzliche Grüße,

Familie Lüttgens